

**Gastreferat von Iwan Rickenbacher**

Den Abschluss des ersten Teils des SIWF-Plenums 2013 bildete wie schon in den Vorjahren ein anregendes Gastreferat. Prof. Iwan Rickenbacher sprach zum Thema «(Ärztliche) Bildung im Kontext der Veränderungen der Spitalstrukturen, der Spitalfinanzierung, des Gesundheitswesens und der politischen Agenda». Die schriftliche Form seiner Rede findet sich ab Seite 300 dieser SÄZ-Ausgabe.

## Impressionen von der Plenarversammlung 2013 des SIWF

# Das SIWF als Kompetenzzentrum für die ärztliche Bildung in der Schweiz positionieren

Die Plenarversammlung 2013 des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF vom 21. November 2013 präsentierte sich einmal mehr als anregende Geschäftssitzung mit erweitertem Spektrum.

Bruno Kesseli

Es seien keine einfachen Zeiten für die Weiter- und Fortbildung, hielt Werner Bauer bei der Eröffnung des Plenums fest, um gleich die rhetorische Frage anzufügen: «Aber hat es je einfache Zeiten gegeben?» Dass ihm seine Arbeit als Präsident des SIWF nach wie vor viel Freude bereitet, liegt zu einem wesentlichen Teil an den Menschen, mit denen er zusammenarbeitet. Ihnen sprach er denn auch seinen besonderen Dank aus.

**Mitteilungen des Präsidenten**

In seinen Eingangsmitteilungen hob Werner Bauer die zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit dem «Royal College of Physicians of London» organisierte Workshopserie «Teach the Teachers» hervor, die erneut ein grosser Erfolg war. Nicht nur bei jungen Kaderärzten, an die er sich speziell richtet, stösst der Kurs auf grossen Anklang, auch Ordinarien und Klinikdirektoren finden sich unter den zufriedenen Absolventen. Eine Weiterführung dieses Erfolgsmodells ist daher naheliegend: Für 2014 sind Workshops im April (8.–11.) und September (9.–12.) geplant, wiederum mit dem Royal College of Physicians als Partner.

Der Präsident wies darauf hin, dass im Vorstand des SIWF nach dem Rücktritt der Genfer Ärztin Mitsuko Kondo Oestreicher eine Vakanz besteht. Kandidierende für den zu besetzenden Sitz können sich bei der Geschäftsstelle des SIWF melden. Das neue Vorstandsmitglied wird am 6. November 2014 durch das Plenum gewählt.

Auf breites Interesse dürften die Ergebnisse einer bereits gestarteten Umfrage bei Fachärztinnen und -ärzten stossen, die ihre Weiterbildung einige Jahre nach Erlangen des Facharztstitels im Rückblick beurteilen. Mittels eines von der ETH entwickelten Frage-

**Assemblée plénière de l'ISFM**

L'assemblée plénière annuelle de l'Institut suisse pour la formation médicale postgraduée et continue (ISFM) remplit différentes fonctions. D'une part, les membres du plénum forment un comité doté d'un pouvoir de décision et d'élection, qui traite les affaires relevant de son domaine de compétences à l'instar de la Chambre médicale de la FMH. De l'autre, l'assemblée, à laquelle sont également conviés des invités de provenances diverses, constitue une plateforme chargée de transmettre des informations sur des thèmes spécifiques, de garantir l'échange d'expérience entre les participants et de débattre de toutes sortes de sujets. L'assemblée plénière de l'année dernière ne fait pas exception, comme vous pourrez le lire dans le présent article.

bogens wird zunächst die Erfassung der Abschlussjahrgänge 2009, 2010 und 2011 angestrebt. Das SIWF erhofft sich von der Umfrage Erkenntnisse, die zu einer Verbesserung der Weiterbildung beitragen können.

Schliesslich war in der präsidentalen Einleitung auch die Plattform «Zukunft ärztliche Bildung» ein Thema, die vom Bundesamt für Gesundheit und der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren getragen wird. Wichtige Schwerpunkte werden in Themengruppen bearbeitet, so das für Ärzteschaft und SIWF drän-

bkesseli[at]emh.ch



Führen das SIWF mit grossem Engagement:  
Geschäftsführer Christoph Hänggeli (links) und Präsident Werner Bauer.

gende Problem der Finanzierung der ärztlichen Weiterbildung. Nachdem die dafür zuständige Gruppe ihre Arbeit abgeschlossen hat, wird nun auf kantonalen Ebene weitergearbeitet und die Bildung eines Konkordats angestrebt. Gemäss Werner Bauer ein «langwieriger und schwieriger Prozess», das SIWF bemühe sich aber, «am Ball zu bleiben». Dennoch dürfte es noch einige Zeit dauern, bis ein Konkordat Realität sei.

Weitere Arbeitsgruppen widmeten sich den Themen «Interprofessionalität», «Nachwuchs für die klinische Forschung» und «Steuerung der ärztlichen Weiterbildung». Zum letztgenannten Thema wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die untersucht, welche methodischen Elemente allenfalls dazu geeignet sind, den Bedarf an Fachärzten zu ermitteln und bis zu einem gewissen Grad zu planen. Das weitere Vorgehen soll von den Ergebnissen dieser Studie abhängig gemacht werden.

#### Zur Strategie des SIWF

Werner Bauer warf zu Beginn seiner Ausführungen gleich selbst die Frage auf, wozu es denn eine ausformulierte Strategie des SIWF brauche. Tatsache ist, dass sich das SIWF vor verschiedene Herausforderungen gestellt sieht, die nach strategischen Überlegungen verlangen. Leitvorstellung ist es, das SIWF als «Center of Excellence in Medical Education» für die Ärztinnen und Ärzte in der Schweiz zu positionieren. Dabei ist den Veränderungen der Strukturen im Gesundheitswesen und der Gesellschaft Rech-

nung zu tragen, die sich auf die Weiter- und Fortbildung auswirken. Die Weiterbildung soll gemäss dem quantitativen und qualitativen Bedarf des Gesundheitswesens weiterentwickelt werden, und die ärztlichen und öffentlichen Partnerinstitutionen sind in die Gestaltung der anstehenden Prozesse einzubeziehen. Auf diese Weise soll ein kundenorientierter, bedarfsgerechter und effizienter Dienstleistungsbetrieb aufrechterhalten und wo nötig verbessert werden, der der optimalen Vermittlung der allgemeinen und fachspezifischen Lernziele dient.

Diese allgemein formulierte Mission sowie die Ziele des SIWF wurden dem Plenum von Werner Bauer detailliert erläutert. Er benannte 6 Hauptziele und ordnete jedem davon zwischen zwei und sechs «Subziele» zu. Die Hauptziele lauten:

1. Das SIWF positioniert sich als Kompetenzzentrum für die ärztliche Bildung in der Schweiz.
2. Das SIWF erarbeitet proaktiv Strategien im Hinblick auf die Herausforderungen.
3. Das SIWF erlässt die notwendigen Regelungen für eine bedarfsgerechte Weiterbildung.
4. Das SIWF unterstützt, evaluiert und zertifiziert die Weiterbildungsstätten.
5. Das SIWF sorgt für eine korrekte und effiziente Titelerteilung.
6. Das SIWF ergreift die notwendigen Massnahmen für eine bedarfsgerechte Fortbildung.

Neben den Subzielen stellte Werner Bauer eine ganze Reihe konkreter Projekte und Massnahmen vor, die

dem Erreichen der formulierten Ziele dienen sollen. Der Vorstand des SIWF hatte die Strategie bereits im Juni 2013 zuhanden des Plenums verabschiedet. Die Plenarversammlung folgte nun dieser Empfehlung und hiess das Strategiepapier ohne Diskussion einstimmig gut.

### Neuigkeiten aus dem Bereich Weiterbildung

Das elektronische Logbuch (e-Logbuch) ist ein onlinebasiertes Werkzeug, das den Assistenzärztinnen und -ärzten die Dokumentation ihrer Weiterbildung erleichtert. Wie SIWF-Geschäftsführer Christoph Hänggeli ausführte, sind aktuell 2250 Benutzer registriert, was rund einem Viertel der Assistenzärztinnen und -ärzte entspricht. Die immer wieder gewünschte Vereinfachung des Login-Verfahrens ist seit April letzten Jahres realisiert. Dass noch etliche Baustellen offen sind, hängt nicht zuletzt mit der Grösse des Projekts zusammen, das von Beat Althaus und Jürg Jau geleitet wird. Zurzeit ist das Logbuch für 16 Fachgebiete funktional. Es ist indes vorgesehen, dass das Gesuchsformular zur Erteilung von Facharzttiteln ab dem 1. Juli 2015 nur noch über das e-Logbuch eingereicht werden kann, so dass dessen Nutzung bis zu diesem Zeitpunkt für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung unumgänglich sein wird.

Das Arbeitsplatz-basierte Assessment (AbA) – strukturierte Beobachtung der Assistenten mit Feedback – soll die Effizienz der Weiterbildung erhöhen. Werner Bauer stellte fest, dass zur Einführung der «AbAs» nach wie vor viel Überzeugungsarbeit bei den Fachgesellschaften zu leisten sei. Die Assessment-Formulare seien mittlerweile so vereinfacht worden, dass ihre Tauglichkeit im klinischen Alltag gegeben sei.

Auf breites Interesse – nicht nur bei Ärztinnen und Ärzten, sondern beispielsweise auch bei kantonalen Behörden – dürfte das von Christoph Hänggeli vorgestellte neue Register der anerkannten Weiterbildungsstätten stossen, das eine Vielzahl von Informationen bietet. Neben Grundangaben wie der Anzahl der in der betreffenden Weiterbildungsstätte tätigen Assistenten sind im Register auch Weiterbildungskonzepte und die Auswertung der Assistentenumfrage zu finden. Ein weiterer Ausbau des Serviceangebots ist möglich und vorgesehen, etwa in Form einer direkten Verlinkung auf Stellenangebote der ausgewählten Institution.

SIWF-Vizepräsident Hans Rudolf Koelz informierte über die Revision der Weiterbildungsprogramme. Die Anerkennung von Forschungstätigkeit und MD-PhD-Programmen im Umfang von insgesamt maximal einem Jahr soll allen Weiterbildungsprogrammen festgeschrieben werden. Weitere Neuerungen betreffen die Aufnahme palliativmedizinischer Inhalte in die fachspezifischen Lernzielkataloge.

Abzustimmen hatte das Plenum über Revisionsanträge von drei Fachgesellschaften (Oto-Rhino-La-

ryngologie, Rechtsmedizin und Viszeralchirurgie). Der ORL-Antrag, der neben der Interpretation von respiratorischen Polygraphien neu auch deren Durchführung vorsah, löste einige Diskussionen aus, wurde jedoch wie die beiden anderen Anträge vom Plenum gutgeheissen.

### Revision MedBG, Fortbildung

Das seit 2007 geltende MedBG wird zurzeit revidiert. Christoph Hänggeli wies in diesem Zusammenhang auf zwei wichtige Anliegen des SIWF hin. Ein vollständiges Ärztereister könnte das Problem der «falschen Ärzte» entschärfen, indem es Personen ohne Arztdiplom die Aufnahme einer ärztlichen Tätigkeit entscheidend erschweren würde. Zudem würde ein solches Register zu mehr Rechtssicherheit führen, da es sämtliche Ärzte enthielte, auch solche, deren Diplom weder eidgenössisch noch von der Europäischen Union anerkannt sei. Im Sinne des SIWF wäre auch eine Ausdehnung der Berufspflichten auf alle Ärztinnen und Ärzte. Auf eine Frage aus dem Publikum stellte Ch. Hänggeli klar, dass die Überprüfung der akademischen Titel nicht via MedBG geregelt werden könne, sondern Sache der Universitäten sei.

Auch im Bereich Fortbildung bietet das SIWF mit der sogenannten Fortbildungsplattform der Ärzteschaft ein online-basiertes Instrument an. Das Angebot wird derzeit von 21 Fachgesellschaften genutzt, weitere 16 haben Fortbildungsdiplome gemeldet. Lediglich drei Fachgesellschaften haben explizit erklärt, auf die Nutzung der Fortbildungsplattform verzichten zu wollen.

### SIWF-Projektförderung

Unter dem Stichwort «Info-Flash» informierten Werner Bauer und Christoph Hänggeli kurz über verschiedene Themen und Projekte, die das SIWF beschäftigen.

### Auswertung Assistentenumfrage

Der Rücklauf lag wie in früheren Jahren im Bereich von 70%. Die Auswertung war zum Zeitpunkt des Plenums noch im Gang. Ergebnisse konnte Werner Bauer dagegen schon in Bezug auf die Zusatzfragen präsentieren, die den Leitern der Weiterbildungsstätten gestellt worden waren. Dabei zeigte sich, dass die Bereitschaft, Teilzeitstellen anzubieten, im Allgemeinen vorhanden ist. Rund 55% der Befragten sehen die Behandlungsqualität durch vermehrte Teilzeitstellen nicht als gefährdet an, während gut 30% diesbezüglich Probleme ausmachen. Weitgehende Einigkeit herrscht in Bezug auf die untere Grenze des Pensums, das noch eine gute Weiterbildungsqualität gewährleistet. Sie wird grossmehrheitlich mit 50% beziffert. Gut geregelt scheint in den meisten Fällen die Einführung am neuen Arbeitsplatz. Eigentliche Weiterbildungsverträge werden dagegen nur in knapp der Hälfte der Fälle abgeschlossen.

### UEMS Council Meeting

Die Schweiz ist Vollmitglied der Union Européenne des Médecins Spécialistes (UEMS) und wird durch FMH/SIWF in der Person von Werner Bauer vertreten. Im Rahmen des Meetings vom Oktober 2013 wurden neu Island und Kroatien als Mitglieder aufgenommen, womit die Anzahl der im UEMS einsitzenden Nationen auf 34 anstieg. Da es sich um ein Gremium handelt, in dem internationale Entwicklungen (zum Beispiel europäische Weiterbildungsprogramme, Anerkennungsverfahren und Prüfungen) und Diskussionen unmittelbar verfolgt werden können, ist die Teilnahme an den Meetings und das aktive Engagement innerhalb der Organisation wichtig.

### SIWF-Projektförderung und Award

Mit der SIWF-Projektförderung werden künftig Projekte finanziell unterstützt, die zur Verbesserung der ärztlichen Weiterbildung und zur Entlastung der Weiterbildungsverantwortlichen beitragen. Werner Bauer fasste die wesentlichen Punkte der Projektförderung, die bereits Gegenstand eines Artikels\* in der SÄZ war, nochmals zusammen. Zusätzlich soll ein «Award» geschaffen werden, mit dem gute Weiterbildende ausgezeichnet werden können. Mit konkreten Angaben zur Ausgestaltung dieses Awards kann in der ersten Hälfte dieses Jahres gerechnet werden.

### Revision der Gebührenordnung

Die Grundgebühr für Facharzttitel bleibt unverändert. Dagegen werden die Gebühren für zweite und weitere Facharzttitel von 1500 auf 1000 Franken und für Schwerpunkte von 1000 auf 500 Franken gesenkt. Zu einer Gebührenerhöhung kommt es für Fortbildungsveranstaltungen, die mit dem Label SIWF/FMH-approved auftreten, sofern mehr als 50 Teilnehmende vorgesehen sind.

### Titelerteilungen

Als interessanten Punkt hob Christoph Hänggeli hervor, dass 37% der erteilten Facharzttitel an Ärztinnen und Ärzte mit einem ausländischen Arztdiplom vergeben werden. Zudem steigt auch die Anzahl

anerkannter ausländischer Arztdiplome und Weiterbildungstitel stark an. Diese Tendenzen unterstreichen, dass in der Schweiz bei weitem zu wenige Ärztinnen und Ärzte ausgebildet werden, um die Nachfrage zu decken.

### Inputreferate und Diskussion

Dem SIWF-Präsidenten ist die Pflege einer guten Gesprächskultur mit den verschiedenen in die ärztliche Weiter- und Fortbildung involvierten «Stakeholdern» ein zentrales Anliegen. Dies wirkt sich insofern prägend auf die Gestaltung der jährlichen Plenarversammlungen des SIWF aus, als dem Austausch und der Diskussion mit den Anwesenden viel Raum gegeben wird. Wie in früheren Jahren war der nachmittägliche Teil des Plenums auf diesen Aspekt ausgerichtet.

In drei Inputreferaten präsentierten ärztliche Experten aus unterschiedlichen Bereichen ihre Beobachtungen und Thesen zum Thema «Strukturwandel in den Spitälern und in der ambulanten Medizin: Konsequenzen für die Weiterbildung». Werner Kübler, Direktor des Universitätsspitals Basel, sieht grosse Herausforderungen im Bereich der Integration der immer stärker divergierenden Ansprüche an die Weiterbildungsstätten. Für Prof. Jean-Daniel Tissot, Leiter des Service régional vaudois de transfusion sanguine, war die Frage wesentlich, wer die Rolle und Funktion des Arztes definiert. Wenn heutzutage berechtigterweise die Bedürfnisse der Patienten und der Gesellschaft im Zentrum stünden, schliesse sich unmittelbar daran die Kernfrage an, was denn den Arzt ausmache und was seine Aufgabe sei. Welche Strukturen und Messinstrumente es brauche, ergebe sich letztlich aus den Antworten auf diese Fragen. Prof. Reto Babst, Leiter Departement Chirurgie des Kantonsspitals Luzern, brachte eine Reihe konkreter Erfahrungen als Leiter einer Weiterbildungsstätte ein, die die zunehmende Belastung durch administrative Aufgaben illustrierten. In der Folge entspann sich eine angeregte, von Werner Bauer moderierte Diskussion, die belegte, dass die Möglichkeit zum direkten kollegialen Austausch – wie vom SIWF-Präsidenten intendiert – genutzt und geschätzt wird.

\* Bauer W, Hänggeli C. SIWF-Projektförderung: ärztliche Weiterbildung unterstützen. Schweiz Ärztezeitung. 2013;94(45):1701–2.